Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 41 (1947)
Heft: 9

Buchbesprechung: Von Büchern : Schriftsteller und Krieg [David Luschnat]
Autor: R.K.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

allgemeine Wahrheit darf nicht dazu dienen, die besondere gegenwärtige Wahrheit der eigenen Schuld zu nivellieren.»

«Ohne den Weg der Reinigung (und Wiedergutmachung) aus der Tiefe des Schuldbewußtseins ist keine Wahrheit für die Deutschen zu verwirklichen.»

Durch ihren nationalistischen Sündenfall hat die deutsche Intelligenz für eine Zeitlang ihre Klarheit und Zuverlässigkeit des Urteils eingebüßt. (Sogar die deutsche Sprache scheint die allgemeine Dekadenz mitgemacht zu haben, sie wird zurzeit in der Schweiz besser geschrieben als in Deutschland.) Die deutsche Intelligenz soll daher in die Quarantäne gehen, das heißt, sie soll vorläufig darauf verzichten, andere zu belehren, sie soll sich bescheiden zurückziehen, sie soll sich der Selbstbesinnung, der Einkehr und Umkehr widmen. Dann mag sie, geläutert und gewandelt, wieder ihre Mission antreten. H.

Von Büchern

David Luschnat: Schriftsteller und Krieg. 30 Seiten. Schriftenreihe «Zwei Welten». Baden-Baden 1947.

Die Broschüre Luschnats ist eine mit Geist und Verve vorgetragene Anklage gegen die «Trahison des clercs», gegen die Menge der deutschen Schriftsteller, die sich zu gefügsamen Werkzeugen der Nazipropaganda machen ließen und von denen nun nachträglich ein großer Teil sich auf seine «innere Emigration» herauszureden sucht, die soviel schwieriger und vornehmer gewesen wäre als die äußere! Da ist's schon gut, daß Luschnat die Namen der 88 «Geistesheroen» ins Gedächtnis zurückruft, die im Oktober 1933 einem Adolf Hitler Gefolgschaftstreue beschworen, und daß er an den Beispielen der *Ernst Jünger*, *Ernst Gläser* und *Edwin Erich Dwinger* nachweist, daß auch heute wieder weder Nazivergangenheit noch Charakterlosigkeit dem Karrieremachen abträglich sind. Das ist ein schlimmes Vorzeichen. Stellt Luschnat doch mit Recht fest: «Mit gewaltsamen Mitteln allein konnte Hitler-Deutschland seinen Raubkrieg nicht vorbereiten.» Die Verfälschung des Wortes, der todbringende Wortzauber, hatte Hirn und Herz der Mehrheit des deutschen Volkes vergiftet; das wahre, lebendige, mutig verkündete Wort allein kann die Miasmen dieses Sumpfbodens vertreiben und den Morast selbst trockenlegen. Und dazu ist der seiner Verantwortung und seines hohen Amtes bewußte Schriftsteller als Diener am Wort berufen. R. K.